

**Ist- und Soll- Zustand der ägyptischen Germanistik
Eine vergleichende Untersuchung zur Situation,
zu Perspektiven und zu Problemen der
ägyptischen Germanistik mit Vorschlägen zu
möglichen Reformen**

0. Eine theoretische und methodische Einleitung
1. Ist- Zustand der ägyptischen Germanistik
 - 1.1. Die Situation an akademischen Unterrichtsinstitutionen
 - 1.2. Forschungsperspektiven
 - 1.3. Probleme der ägyptischen Germanistik
2. Soll- Zustand der ägyptischen Germanistik
 - 2.1. Neue Aufgaben der ägyptischen Germanistik
 - 2.2. Herausforderungen der ägyptischen Germanistik vor der sprachlichen Globalisierung
3. Die Reform der ägyptischen Germanistik
4. Schlusswort
5. Anmerkungen
6. Literaturverzeichnis

0. Eine theoretische und methodische Einleitung

Die ägyptische Germanistik gehört zur sogenannten „Auslandsgermanistik“. Der Begriff „Auslandsgermanistik“ bezeichnet jene Germanistik, die außerhalb des deutschsprachigen Raums betrieben wird. Die Frage nach der Unterscheidung zwischen „Inlandsgermanistik versus Auslandsgermanistik“ ist in der Fachliteratur umstritten und schon in DaF-Beiträgen von Sitta (2004), Helbig (2005),

Götze (2005), Foschi Albert (2005), Orduña (2006), Fandrych (2006), Grucza (2006) u.a. diskutiert worden.

In diesem Sinne weist Sitta (2004:195) darauf hin, dass die Grenze zwischen „Inlandsgermanistik“ und „Auslandsgermanistik“ eine Grenze zwischen „besserer“ und „schlechterer“, „ranghöherer“ und „rangniedrigerer“ Germanistik markiert, womöglich sogar „eigentlicher“ und „uneigentlicher“. Eine derartige Unterscheidung kann aber nicht gerechtfertigt werden.

Bei Dalmas (2006: 6) gibt es keine Ursache für die Abgrenzung und Unterscheidung zwischen „Inlands- und Auslandsgermanistik“. „So sind viele Methoden und Ansätze aus dem Ausland gekommen, die dann auch in Deutschland in der germanistischen Sprachwissenschaft fortgeführt wurden. Als Beispiele seien hier genannt die Phonologie, die Syntax, die Phraseologie (in der das „Ausland“ heute noch sehr stark vertreten ist), die Sprechakttheorie usw. Auch die Literaturwissenschaft bedient sich Methoden und stützt sich auf Ansätze, die aus dem Ausland stammen [...]. Die Bezeichnung „Auslandsgermanistik“ ist unheilstiftend und sie soll vermieden werden. Aber noch wichtiger ist es, zu zeigen, dass „in Wirklichkeit die Realität ganz anders aussieht“.

Andere Forscher meinen, dass die Gliederung in „Inlands- und Auslandsgermanistik“ berechtigt sei, „weil der kulturelle und sprachliche Hintergrund der Studierenden und der Hochschullehrer im Ausland ein anderer sei und das Studium in einem anderen Ausmaß auf die Sprachkompetenz abziele“ (Fabricius-Hansen 2006: 67).

Obwohl die Änderung der Bezeichnung „Inlands- und Auslandsgermanistik“ nicht zur Lösung der umstrittenen

Frage nach dem eigentlichen Sinn der Differenzierung dieser Dichotomie beiträgt, finde ich selber, dass es besser wäre, anstelle des Wortes „Auslandsgermanistik“ die Benennung „Außengermanistik“ zu verwenden, um so weit wie möglich vom Wort „Ausland“ mit seinem teilweise ausländerfeindlichen Beigeschmack abweichen zu können.

Ungeachtet der begrifflichen Auseinandersetzung mit der auf die Bezeichnung „Inlands- versus Auslandsgermanistik“ bezogenen Frage sollen wir uns hier nur auf die Hervorhebung der eigentlichen Aufgabe und Differenzierungsaspekte der beiden Germanistiktypen sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in einem anderen konzentrieren.

Beide Germanistiktypen „Inlands- und Auslandsgermanistik“ verfolgen zum Teil verschiedene Ziele und haben in Bezug auf den kulturellen Hintergrund Unterschiede hinsichtlich der Inhalte, Vermittlungsmethoden, Forschungsdisziplinen u.a. In diesem Zusammenhang zeigt Fandrych (2006: 77), dass die Germanistiken im nicht-deutschsprachigen Raum immer schon in spezifischer Weise zweisprachig und interkulturell bzw. kulturkontrastiv ausgerichtet sind, während dies im deutschsprachigen Kontext in dieser Konkretheit nicht der Fall ist.

Bei Grucza (2006: 196) besteht der Unterschied zwischen der „Inlands- und Auslandsgermanistik“ darin, dass die „Auslandsgermanistik“ es mit einem grundsätzlich anderen Studieninput als die „Inlandsgermanistik“ zu tun hat: Die Studierenden der „Inlandsgermanistik“ sind in der Regel deutsche Muttersprachler, die innerhalb der deutschen Kulturgemeinschaft aufwachsen und deutsche Schulen

absolvierten, diejenigen der „Auslandsgermanistik“ jedoch nicht.

Eine wichtige gemeinsame Dimension der „Inlands- und Auslandsgermanistik“ stellen Zint-Dyhr/ Colliander (2006: 7f) dar. Bei ihnen muss die Germanistik in den verschiedenen Ländern sowohl im deutschsprachigen als auch in einem anderen Raum ihre Existenzberechtigung an den Hochschulen gegenwärtig laufend mit gesellschaftsrelevanten Zielsetzungen verteidigen, die mit der Frage der eventuellen Berufsorientierung zusammenhängen.

Im Folgenden wollen wir jedoch nicht mehr auf die Einzelheiten der Differenzierung zwischen den beiden Termini „Inlands- und Auslandsgermanistik“ eingehen, sondern versuchen, aus der „Inlandsgermanistik“ zu erschließen, was für die Entwicklung der ägyptischen Germanistik als „Außengermanistik“ nützlich sein könnte.

Um wieder auf unser Thema zurückzukommen:

Über das Bild der Germanistik an ägyptischen Hochschulen sagt Christian Hülshörster, der ehemalige Leiter der Außenstelle des DAAD in Kairo; sie sei *„mehr als nur eine Kopie der deutschen Germanistik“*.¹

Aufgrund ihres mehr als fünfzigjährigen Bestehens, der guten Berufschancen in Ägypten für Deutschlehrer, Übersetzer bzw. Dolmetscher, im Tourismus als Reiseleiter, in den Medien sowie in der Verwaltung bei zahlreichen deutschen Institutionen und Unternehmen hat die ägyptische Germanistik einen hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund der genannten Arbeitsbereiche zeigen sich die wissenschaftliche Zielsetzung und pädagogische sowie didaktische Aufgabe der ägyptischen Germanistik. Einerseits versucht sie, dem

Arbeitsmarkt Absolventen für die genannten Berufsfelder zur Verfügung zu stellen, andererseits strebt sie danach, die kulturelle Kluft zwischen Orient und Okzident zu überbrücken und möglicherweise problematische Eindrücke über arabisch-islamische Länder in der deutschsprachigen Welt zu korrigieren.

Aus dieser Perspektive sollen im Folgenden die wesentlichen Ansätze und Fragestellungen der ägyptischen Germanistik erörtert und dabei eine Reihe von Fragen beantwortet werden:

- a. Wie sieht die Situation der ägyptischen Germanistik an akademischen Unterrichtsinstitutionen aus?
- b. Welche Forschungsperspektiven verfolgt die ägyptische Germanistik?
- c. Welche Probleme hat die ägyptische Germanistik in der gegenwärtigen Zeit?
- d. Warum und inwiefern sollte sich die ägyptische Germanistik ändern und/oder neuen Aufgaben zuwenden?
- e. In welcher Weise zeigen sich die Herausforderungen der ägyptischen Germanistik im Zeitalter der sprachlichen Globalisierung und Internationalisierung?
- f. Durch welche Maßnahmen und Entwicklungen können die Probleme der Germanistik in Ägypten bewältigt werden?
- g. Wie sollen die germanistischen Studiengänge an den ausländischen Universitäten angeboten werden?

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in eine theoretische und methodische Einleitung, drei Hauptabschnitte und ein Schlusswort. Im ersten Hauptabschnitt werfen wir einen umfassenden Überblick auf den Ist-Zustand der Germanistik an ägyptischen Universitäten einschließlich einer Statistik für Deutsch Lernende, der Lehrangebote, der Unterrichtseinrich-

tungen, der Forschenden/Lehrenden, der Studierenden, der Unterrichtsmethoden und –materialien und nicht zuletzt der Studienabschlüsse. Daran anschließend gehen wir auf die Forschungsperspektiven der Germanistik in Ägypten ein. Dann stellen wir die spezifischen Probleme der *ägyptischen Germanistik* dar.

Der zweite Hauptabschnitt stellt den Soll- Zustand der ägyptischen Germanistik einschließlich der neuen Aufgaben der ägyptischen Germanistik dar, die sich nach den Ereignissen des 11. September 2001 und der Eröffnung der GUC (= German University in Cairo) 2002 in Kairo sehr gewandelt haben. Danach arbeiten wir die Herausforderungen heraus, die sich der ägyptischen Germanistik im Zusammenhang der sprachlichen Globalisierung und Internationalisierung stellen und auf die durch die Gründung zweier neuer Master-Programme reagiert wurde.

Der dritte Hauptabschnitt widmet sich Vorschlägen hinsichtlich Reformen, die aufgrund der vorher dargestellten Probleme nötig erscheinen.

1. Ist- Zustand der ägyptischen Germanistik

1.1. Die Situation an akademischen Unterrichtsinstitutionen

1.1.1. Statistik für Studierende

Heutzutage ist die ägyptische Germanistik in elf Abteilungen fest verankert, davon befinden sich neun an sechs Regierungsuniversitäten und zwei an einer Privatuniversität. Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden in allen Abteilungen liegt bei etwa 4.000. Als repräsentatives Beispiel möge die Al Alsun Fakultät der Ain Shams Universität mit ihren gegenwärtig ca. 1600 Germanistik-Studierenden dienen. Die Zahl der Studierenden an staatlichen Universitäten

beträgt etwa 3600. Die Privatuniversitäten verzeichnen auch zusätzlich 400 Studierende.

Hinzu kommen ca. 10.000 Studierende verschiedener Fachbereiche, die Deutsch als zweite Fremdsprache belegen, z.B. Studierende in den Englisch- und Französischabteilungen. Allein das Goethe-Institut verzeichnet jährlich ca. 6.500 Lernende (vgl. Hülshorster 2006: 170 f.). Auch in privaten Sprachinstituten und in Fachsprachenzentren an der Universität Alexandria sowie an der Universität Assiut steigen die Studentenzahlen, was deutlich macht, dass das Erlernen der deutschen Sprache in Ägypten auf großes Interesse stößt.

1.1.2. Lehrrangebote

In Ägypten gibt es insgesamt drei Arten von den für die Germanistik relevanten Lehrrangeboten und zwar:

- a. Vollstudiengänge Germanistik (Literatur- und Sprachwissenschaften) oder Übersetzen/ Dolmetschen. Dabei wird zusätzlich eine zweite Fremdsprache studiert, z.B. Englisch oder Französisch.
- b. Deutsch als Wahlpflichtfach für die Studierenden an anderen Fremdsprachen-Abteilungen, als Zusatzangebot oder in Form von studienbegleitenden Sprachkursen.
- c. Deutschunterricht in Sprachzentren besonders an den Universitäten, die keine Abteilung für Germanistik besitzen, aber auch an Orten, an denen kein Goethe- Institut vorhanden ist, z.B. das Fachsprachenzentrum an der Universität Alexandria, das sich auf Touristik spezialisiert hat und das Sprachenzentrum der Universität Assiut, das durch den DAAD betreut wird.²

1.1.3. Unterrichtseinrichtungen

Die sechs bereits genannten Regierungsuniversitäten mit Germanistik-Abteilungen verteilen sich nicht gleichzeitig auf Unter- und Oberägypten. Vielmehr finden sich die meisten von ihnen im Nildeltagebiet (d.h. in Unterägypten), in Oberägypten gibt es nur eine Universität mit diesem Studiengang.

Gegenwärtig werden weitere Deutschabteilungen in mehreren akademischen Sprachinstituten errichtet, darunter: Sheraton-Akademisches Institut für Sprachen in Kairo u.a. Darüber hinaus wird Deutsch an Fakultäten für Tourismus und Hotelwesen gelehrt, wie z.B. in Kairo, Minia, Fayyum sowie bei postgradualen Studien an den Agrarfakultäten. Auch im Kultur- und Sprachzentrum der GUC lernen alle Studenten Deutsch.

Mit Ausnahme der Al Azhar Universität, die keinerlei sprachliche Vorkenntnisse von ihren Studienanfängern verlangt, nehmen alle Deutschabteilungen an ägyptischen Universitäten nur die Abiturienten an, die das Deutsche als Zweitfremdsprache in der Oberschule hatten.

An allen Abteilungen für Germanistik dauert die Ausbildung vier Jahre (acht Studiensemester), mit Ausnahme der Sektion *Islamwissenschaft auf Deutsch* der Al Azhar Universität, an der die Lernenden ein zusätzliches Jahr studieren müssen. Diese Sektion, der auch die Abteilung für Germanistik der Al Azhar Universität angehört, wurde mit dem Ziel gegründet, die Prinzipien des Islams in deutscher Sprache zu erklären sowie die kulturellen Beziehungen zwischen der arabisch-islamischen Welt und den deutschsprachigen Ländern zu stärken. Gemäß dem Konzept der Al Azhar Universität sollen die Absolventen als Islamwissenschaftler und Prediger in

islamischen Zentren im Ausland tätig sein.

Studenten, die das Germanistikstudium beginnen, lassen sich in drei Gruppen einteilen:

a. Abiturienten der drei deutschen Schulen in Kairo und Alexandria. Die Kairo Universität bezieht ihren Nachwuchs vor allem aus dieser studentischen Gruppe.

Zu erwähnen ist, dass die Universität Kairo vor einigen Jahren außer den Abiturienten der drei deutschen Schulen auch eine weitere begrenzte Zahl von fortgeschrittenen Abiturienten, die anderen Privat- und Regierungsschulen gehören, annehmen konnte.

b. Abiturienten der allgemeinen Regierungsschulen, die das Deutsche als zweite Fremdsprache neben dem Englischen gewählt haben. Die Studenten dieser Gruppe bilden die Hauptquelle aller germanistischen Abteilungen in Ägypten, ausgenommen der Al Azhar Universität.

c. Abiturienten der azharitischen Sekundarinstitute, die keine Vorkenntnisse der deutschen Sprache haben. Diese Studenten erlernen das Deutsche an der Al Azhar Universität von Grund auf (vgl. Mansour 2002: 27).

1.1.4. Lehrkräfte

1.1.4.1. Ägyptische Lehrkräfte

In den meisten Abteilungen für Germanistik wird Deutsch von einer ausreichenden Zahl von ägyptischen Lehrkräften und MitarbeiterInnen unterrichtet. Die Lehrerfahrung von Lehrkörpern, die in allen Teilbereichen der Germanistik (nämlich in der Sprach- und Literaturwissenschaft, Deutschdidaktik und Übersetzung) tätig sind, ist unterschiedlich.

Die großen und traditionsreichen Abteilungen, wie die an der Ain Shams Universität, an der Kairo Universität und an der

Al Azhar Universität, haben Vollprofessoren, Assistenz-Professoren und Dozenten. An der Al Sunn Fakultät der Ain Shams Universität gibt es beispielsweise sechs Vollprofessoren (davon 2 emiritiert), fünf Assistenz-Professoren, 22 Dozenten und 27 sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen. Die meisten der Lehrkräfte in den germanistischen Abteilungen in Ägypten haben an einer deutschen Hochschule promoviert. Ihre Magister- und Doktorarbeiten sowie ihre Aufsätze und Forschungsarbeiten sind auf Deutsch abgefasst und entstammen allen Teilbereichen der Germanistik.

1.1.4.2. Deutsche Lehrbeauftragte

Die deutschen Lehrkräfte, die an Abteilungen für Germanistik in Ägypten tätig sind, haben eine abgeschlossene Hochschulbildung und sind auf den Unterricht im Fach Deutsch als Fremdsprache spezialisiert. Viele von ihnen haben auch im Ausland studiert oder gearbeitet, sprechen selbst mehrere Sprachen und haben Erfahrung im Umgang mit Studierenden unterschiedlicher kultureller Hintergründe.

In diesem Kontext ist die Tätigkeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) hervorzuheben, denn er spielt bei der Versorgung der meisten Abteilungen für Germanistik in Ägypten mit deutschen LektorInnen eine wesentliche Rolle. Die Tätigkeiten der LangzeitdozentInnen, DAAD-LektorInnen, und SprachassistentInnen im Bereich *DaF* und Germanistik in Ägypten erstrecken sich auf folgende Aufgaben:

- a. die Ausbildung von Studierenden der Germanistik und von zukünftigen DeutschlehrerInnen
- b. die Kooperation bei der Weiterentwicklung universitärer Curricula
- c. die Fort- und Weiterbildung von ägyptischen DozentInnen

für Deutsch als Fachsprache an Universitäten

d. die Vermittlung der Strukturen des Deutschen als Wissenschaftssprache

e. die Beratung bei der wissenschaftlichen Grundlegung der Entwicklung von regionalspezifischen Lehrwerken und Materialien für den universitären Unterricht

f. die Entwicklung von methodischen und didaktischen Konzepten der Fachrichtung Germanistik im universitären Bereich (vgl. DAAD 2000: 17f.).

Außerdem ist geplant, dass die DAAD-LektorInnen zukünftig in Abstimmung mit der DAAD-Außenstelle in Kairo zunehmend auch Lehrtätigkeiten außerhalb der eigenen Hochschule wahrnehmen, um einerseits der hohen Nachfrage nach qualifizierten Fachleuten an allen Universitäten des Landes zu genügen, andererseits aber auch, um die Vernetzung der Germanistik in Ägypten zu fördern (vgl. hierzu Hülshörster 2006: 171). In diesem Zusammenhang soll darauf hingewiesen werden, dass derzeit einige deutsche Lehrkräfte unter Betreuung des DAAD Intensivsprachkurse für Studierende in Helwan, Minofeya und Al Azhar leiten.

1.1.5. Studierende

Die meisten Studierenden der Germanistik kommen aus der ägyptischen Mittelschicht und sind insgesamt eher traditionell orientiert. Sie halten an Gewohnheiten und Sitten der ägyptischen Gesellschaft fest, die in der Regel durch die herrschende Religion im Lande bestimmt werden. Das Sprachniveau der Studierenden ist sehr unterschiedlich und korreliert stark mit ihrer Motivation zum Studium der Germanistik.

Die Studierenden in der Abteilung für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Kairoer Universität sind hoch qualifiziert. Da sie die deutsche Sprache seit ihrer Kindheit erlernten, ist ihr Sprachniveau hoch. Aus diesem Grund studieren sie an der Kairoer Universität sehr spezifische Teilfächer der Germanistik, die an kaum einer anderen ägyptischen Abteilung für Germanistik gelehrt werden (vgl. DAAD 2000: 12).

1.1.6. Lehrmaterialien

Die im Unterricht der deutschen Sprache an Abteilungen für Germanistik verwendeten Lehrmaterialien (Lehrwerke, Grammatiken, Literatur, Kultur, etc.) unterscheiden sich relativ stark voneinander, besonders hinsichtlich der Qualität der Materialien und deren Verfügbarkeit. So können einige Studienfächer in einigen Abteilungen nicht gelehrt werden.

Beispielsweise werden an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität diejenigen Lehrmaterialien verwendet, die oft auf didaktischen und pädagogischen Grundlagen beruhen, denn diese Abteilung befasst sich in erster Linie mit der Deutschlehrerausbildung. Dieser Zielsetzung nach werden an dieser Fakultät gekennzeichnete Studienfächer angeboten wie z.B. Methoden der literarischen Textanalyse, Pragmatik, Fehleranalyse, Kontrastive Sprachwissenschaft, Fremdsprachenerwerb u.a. Die Berücksichtigung der pädagogischen Prinzipien bei der Auswahl der Lehrmaterialien trägt in den anderen germanistischen Abteilungen für Germanistik kein großes Gewicht.

Falls die deutsche Sprache jedoch von Grund auf gelehrt wird, wie es bei der Al Azahr Universität der Fall ist, wird im ersten und zweiten Studienjahr fast ausschließlich Sprach-

unterricht erteilt, daneben gibt es zusätzliche Unterrichtsmaterialien im Bereich der Literatur, Landeskunde, Kultur, Übersetzung u.a.. Bei der Konzeption eines Studienplans werden Lehrmaterialien mit einem einfachen und mittleren Niveau gewählt. Oft sind z.B. die Grammatiken mit konfrontativen grammatischen Erklärungen versehen, damit bei Deutsch Lernenden zu Beginn keine Sprachinterferenzen entstehen. Dabei konzentriert man sich zunächst auf die Aneignung der vier Sprachfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) sowie auf den Erwerb der grundsätzlichen Informationen, die alle verschiedenen Ebenen der Sprache umfassen. An der Minia Universität werden im ersten und zweiten Studienjahr die Grammatik von Dreyer/Schmidt (1991) und die (Kontrastive) Grammatik von Schlimmer (1998) unterrichtet, im dritten und vierten Studienjahr aber die Grammatik von Helbig/ Buscha (1993).

Die an der Kairoer Universität benutzten Lehrmaterialien bilden aber hier eine Ausnahme, denn sie zeichnen sich - wie schon erläutert - durch ein höheres Sprachniveau aus, was durch den fortgeschrittenen Sprachstand der Studierenden gerechtfertigt ist. In dieser Abteilung werden sehr spezifische Studienfächer gelehrt wie z.B. Mittelhochdeutsche Literatur, Expressionismus, Faust, Literaturtheorie; Lexikologie, Methoden der modernen Linguistik, Semasiologie, Stilistik u.a.

1.1.7. Unterrichtsmethoden

An Abteilungen für Germanistik werden unterschiedliche Unterrichtsmethoden angewandt. Außer an der Al Azhar Universität ist der Unterricht koedukativ. Der Begriff „*Koedukation*“ bedeutet die gemeinsame Bildung, ohne Trennung von Geschlechtern oder Rassen. Die gängige Unterrichtsform

ist der Frontalunterricht mit Lehrervortrag. Gruppen- oder Paararbeit ist wegen der im Normalfall großen Zahl der Studierenden im Vorlesungsraum nur wenig verbreitet. Die Aktivität der Lernenden beschränkt sich meistens auf die Beantwortung von Fragen, die die Lehrkräfte im Laufe der Unterrichtszeit stellen. Im Allgemeinen herrschen induktives Vorgehen, deduktive und kognitive Vermittlungsmethoden beim universitären Deutschunterricht vor. *Induktion* schließt von der Tatsache auf die Regel und ist grundsätzlich hypothetisch. *Deduktion* schließt von einer Regel auf die Tatsache.

In Bezug auf den Beitrag von Arras zur Didaktik von Deutsch als Fremdsprache sind Methoden des Deutschunterrichts an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität durch die Curricula und die laufende Fortbildung der Lehrkräfte abgesichert. Die Inhalte der Unterrichtsmaterialien beziehen neueste Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Sprachlehrforschung ein (vgl. Arras 2001: 1607).

Die Abteilung für Germanistik an der Fremdsprachen- und Übersetzungsfakultät der Al Azhar Universität hat einen besonderen Status hinsichtlich der Unterrichtsmethoden. Da die Abiturienten der azharitischen Sekundarschule an dieser Universität die deutsche Sprache von Grund auf erlernen, wird besonders in der Grundstufe des Deutschunterrichts die Methode des Auswendiglernens verwendet. Dies wird für notwendig erachtet, wo die Studierenden keinerlei deutsche Vorkenntnisse besitzen. Daher ist die Unterrichtssprache im ersten Studienjahr oft das Arabische. Diese Methode (Auswendiglernen) sollte aber nur für eine kurze Zeit verwendet werden, bis die Studierenden mit den Grundzügen der deutschen Sprache vertraut sind. Dazu sagt Hammam (DAAD 2000: 19), eine der Lehrpersonen des Frauenzweigs

„Wir müssen unseren Lehrplan auf den Spracherwerb der Studentinnen ausrichten. Hierbei ist die Methode des Auswendiglernens, welches an den azharitischen Schulen praktiziert wird, anfangs ein Vorteil, da es in der ersten Phase des Studiums um den Wortschatzaufbau geht. Doch dann wird es kompliziert, denn die Studentinnen müssen freies Denken in der Sprache lernen und sich regelrecht von der Methode des Rezitierens befreien“.

Weitere Abteilungen für Germanistik wenden die direkte Unterrichtsmethode an, die sich auf die Beteiligung der Studierenden an der Diskussion des aktuellen Unterrichtsthemas und auf die Einteilung der Studierenden in Arbeitsgruppen stützt. Auf der Basis dieser Methode ist die aktive Beteiligung der Studierenden am Fremdsprachenunterricht erfolgreich, da sie dem Lernenden zum Verständnis der Haupt- und Nebenelemente der betreffenden Unterrichtseinheit verhilft. Andererseits ermöglicht sie dem Lernenden, die sprachlichen Informationen lange im Gedächtnis zu bewahren. Diese Methode setzt allerdings voraus, dass die Zahl der zu Unterrichtenden in einem Kurs relativ klein ist.

1.1.2.8. Studienabschlüsse

Ausnahmslos bieten ägyptische Universitäten für Absolventen der Germanistik die *Licence*, nachdem die Studierenden nach dem 8. Studiensemester die (mündlichen) „und“ schriftlichen Prüfungen mit Erfolg abgelegt haben. Bei Universitäten, an denen seit langer Zeit Abteilungen für Germanistik existieren (z.B. an der Al Alsun und an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität, an der Philosophischen Fakultät der Kairoer Universität, an der Al Azhar Universität) können Postgraduierte den Magister- und Dok-

torgrad erwerben. Aufbaustudiengänge für Übersetzer bzw. Dolmetscher werden derzeit nur an der Philosophischen Fakultät der Kairoer Universität angeboten. Ein Übersetzerdiplom wurde vor einigen Jahren an der Al Alsun Fakultät der Ain Shams Universität eingeführt.

1.2. Forschungsperspektiven

In den 1990er Jahren erlebte die Ägyptische Germanistik einen großen Aufschwung hinsichtlich der Forschungsschwerpunkte und Lehrinhalte. Ein allgemeiner Überblick auf die Forschungs- und Qualifikationsarbeiten soll die Forschungsschwerpunkte der ägyptischen Germanistik verdeutlichen. Die fachliche Ausrichtung der Germanistikstudiengänge ist keineswegs einheitlich.

Beispielsweise knüpft die Germanistik an der Al Alsun Fakultät der Ain Shams Universität oft an die Übersetzungswissenschaft an, während die Deutschabteilung an der Pädagogischen Fakultät mit der Deutschdidaktik als Schwerpunkt verbunden ist. An der Philosophischen Fakultät spezialisieren sich die meisten ForscherInnen auf die Literaturwissenschaft. Die anderen Abteilungen sind philologisch ausgerichtet. In der Literaturwissenschaft überwiegen hermeneutische Methoden und textimmanente Ansätze. Außerdem ist die Rezeption deutschsprachiger Literatur in Ägypten Gegenstand der Forschung (vgl. Arras 2001: 1606).

Über die Perspektive der Germanistik an der Kairo Universität sagt Khattab, die ehemalige Leiterin der Deutschabteilung an der Philosophischen Fakultät der Kairoer Universität:

„Das Curriculum hat grundsätzlich den gleichen Anspruch wie die

Germanistik in Deutschland. Es reicht von literaturtheoretischen Seminaren und Veranstaltungen zu verschiedenen literarischen Epochen über Linguistik bis zur mittel- hochdeutschen Philologie“.

Ergänzend fügt Khattab hinzu,

„dass trotz der offenen literarischen Ausrichtung automatisch eine Selektion der Literatur und ihrer Autoren stattfindet, denn bei der literarischen Auswahl tauchen ständig Fragen der folgenden Art auf: Was kann man mit dem Autor in Ägypten anfangen? Wie wird er hier rezitiert? Auf welche Themen zielt er ab? Welche Themen interessieren uns? Deshalb ist es wichtig zu sehen, ob die Literatur regional gebunden oder international und universal ist“ (vgl. DAAD 2000: 3).

Aus ihrer Perspektive habe der arabische Leser zum Beispiel bei einem Autor wie Günther Grass ein Interesse an dessen Gerechtigkeitssinn, seiner Humanität, seinem Kampf gegen die Unterdrückung. Jedoch müsse man auch beachten, dass das Thema der Vergangenheitsbewältigung in Ägypten anders gesehen wird als in Deutschland.

Auch Steinmann kommentiert die Perspektiven der Forschung in Ägypten und weist darauf hin, dass die Interessen sich wandeln und dass man offen für Perspektiven aus dem Ausland sein soll. Ägyptische und deutsche Germanisten beeinflussen sich so gegenseitig. Um Parallelen und Unterschiede zwischen der Germanistik in Deutschland und in Ägypten zu entdecken, ist ein Blick auf die Themen der Magister- und Doktorarbeiten hilfreich. In diesem Kontext erklärt Steinmann auch das Folgende:

„Es gibt klassische Arbeiten, die von Titel und Thema her genauso gut an irgend- einem germanistischen Institut in Deutschland hätten entstehen können. Es werden also auf der einen Seite etwa Texte der Gegenwartsliteratur bearbeitet. Zum Beispiel entsteht gerade eine

Arbeit zur Erzählprosa der siebziger Jahre. Doch auf der anderen Seite liegt der Schwerpunkt im Vergleich, also in Themen, die die Kontrastivität arabischer und deutscher Literatur betonen. Was ein ägyptischer Germanist natürlich viel besser leisten kann als ein deutscher Kollege, der dann zumindest auch ein guter Arabist sein müsste“ (vgl. ebd.: 13f.).

Für alle Teilbereiche der ägyptischen Germanistik gilt, dass sie durch die besondere Situation im Land geprägt sind. Die Magister- und Doktorarbeiten, Rezensionen, Aufsätze und Monographien werden für ein Fachpublikum auf Deutsch geschrieben. Ein weiteres Merkmal der ägyptischen Germanistik ist der kontrastive Ansatz Deutsch-Arabisch.

Nach dem Vorangehenden lassen sich die Forschungsschwerpunkte der ägyptischen Germanistik auf vier Hauptperspektiven verteilen und zwar:

- a. Komparative Literaturwissenschaft und die Rezeption deutschsprachiger Literatur
- b. (Kontrastive) Sprachwissenschaft Deutsch Arabisch
- c. Deutschdidaktik/ Deutschlehrausbildung
- d. Übersetzungswissenschaft

Weitere neue Forschungsschwerpunkte, auf die wir später eingehen, wurden erst kürzlich in die ägyptische Germanistik eingeführt.

1.3. Probleme der ägyptischen Germanistik

1.3.1. Probleme die Studierenden betreffend

1.3.1.1. Studentenzahl

Das größte Problem für ägyptische Germanistik, das einen direkten negativen Einfluss auf das Niveau der sprachlichen

Kompetenz hat, ist die immer noch steigende Zahl der Studenten. In einigen Abteilungen, besonders in Minia, Minofeya und in der Abteilung für Germanistik der Al Alsun Fakultät der Ain Shams Universität, ist die Zahl der Studenten so hoch, dass einige von ihnen im Hörsaal keinen Sitzplatz finden können. Die Lehrveranstaltungen finden in klassischen Hörsälen mit festen Bänken und schlechter Akustik statt. Gerade in den großen Gruppen können Disziplinschwierigkeiten leider nicht ausgeschlossen werden.

In einigen Studienjahren handelt es sich um sehr große Gruppen von 50 Studierenden oder mehr. Vor diesem großen Problem versuchten einige Abteilungen, die Studentenzahl durch eine schriftliche und mündliche sprachliche Zulassungsprüfung zu reduzieren, die das eigentliche Sprachniveau von Abiturienten messen soll.

1.3.1.2. Der Mangel an Förderprogrammen der hochbegabten Studierenden

Ein weiteres Problem der Germanistik an ägyptischen Universitäten ist die Suche nach Talenten in einigen Teilgebieten der Germanistik, besonders im Fach Übersetzen. Die Studenten belegen acht Studiensemester lang fachsprachliche Übersetzung von Texten aus verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen, wie Literatur, Politik, Religion, Wirtschaft, Naturwissenschaften etc. Die Übertragung der Texte, insbesondere im Bereich der Literatur, vom Deutschen ins Arabische und umgekehrt stellt dabei eines der größten Probleme dar, denn dies benötigt eine besondere Begabung. Dazu bemerkt Khattab (DAAD 2000: 13):

„Zu einer literarischen Übersetzung gehört allerdings auch ein gewisses Talent, denn es handelt sich dabei nicht nur um eine Fähigkeit, die durch routiniertes Üben, wie etwa beim Dolmetschen, erlangt wird.

Vielmehr muss dem Übersetzer eine leidenschaftliche Affinität zum Text innewohnen, um einen Grass oder Isou in eine anaere zu übertragen zu können. Doch solche Talente erscheinen nicht täglich, sondern alle paar Jahre nur einmal. Zur Förderung solcher Talente muss der geeignete Nachwuchs unbedingt nach Deutschland, um dort zu studieren. Kontakte aufzubauen und mit Professoren auf fachlich hohem Niveau zu diskutieren“.

1.3.1.3. Der Mangel an muttersprachlichen Lehrkräften und Sprachzentren

Leider finden Studierende bei einigen Abteilungen für Germanistik, wie etwa an der Universität Minia, keine muttersprachlichen deutschen Lehrkräfte von der Seite des DAAD. Außerdem gibt es sowohl in Minia als auch in Minofeya noch keine anderen Deutsch-Institutionen neben der Germanistik-Abteilung der Universität. Das steht im Gegensatz zur Hauptstadt Kairo, wo man weiterhin ein breites kulturelles Angebot des DAAD und des Goethe Instituts findet. Beide Institutionen bieten Veranstaltungen und Workshops zu unterschiedlichsten Themenbereichen in Literatur, Linguistik, Interkulturalität etc. an. Studierende, die nicht von ausgebildeten deutschen Muttersprachlern unterrichtet werden, haben meistens keine ausreichende sprachlich-kommunikative Kompetenz.

1.3.2. Probleme den Sprachlernprozess betreffend

Bei der Erlernung der deutschen Sprache stoßen die Studierenden auf spezifische Sprachschwierigkeiten, die hauptsächlich auf die im Folgenden zu behandelnden Faktoren zurückzuführen sind:

1.3.2.1. Diskrepanz zwischen der deutschen Sprache und der arabischen

Das größte Problem stellt die Eigenart und Besonderheit der deutschen Sprache dar. Da die deutsche Sprache zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehört, die arabische Sprache dagegen zur hamitisch-semitischen, ist es verständlich, dass zwischen dem Deutschen und dem Arabischen auf allen sprachlichen Ebenen weitgehende Diskrepanzen bestehen (vgl. Maher 1983: 164).

Zu den häufigsten Sprachschwierigkeiten, die bei Studierenden oft zu Missverständnissen im Sprachgebrauch führen, zählen wir diejenigen Sprachphänomene, die in kontrastiver Form untersucht wurden und die als Interferenzfehler charakterisiert werden können. Hierzu gehören etwa die Artikulation der Vokale, insbesondere die der Umlaute und der Diphthonge, die Wortstellung, die Tempusformen, die Genera Verbi, die Kasus bei den verschiedenen Wortkategorien, die Relativsätze, die Negationsformen, die Numeruskennzeichnung, die Valenz der Verben, Substantive und Adjektive, einige Fragen im Bereich der Semantik wie die Frage der Synonymie und die der Homonymie und nicht zuletzt die sozialen und kulturellen Unterschiede zwischen den deutschsprachigen und arabischen Ländern (vgl. Maher 1983: 164 f.).

1.3.2.2. Die Muttersprache der Lernenden

Die Muttersprache der Lernenden hat einen direkten positiven oder negativen Einfluss auf die Beherrschung einer Fremdsprache. Es kommt oft vor, besonders am Anfang des Sprachstudiums, dass Deutsch Lernende die Regeln ihrer Muttersprache auf die Fremdsprache übertragen und damit verallge-

meinern, was in der Grammatik der arabischen Sprache steht. Der praktischen Unterrichtserfahrung nach blicken die arabischen Lerner von ihrer Muttersprache und Kultur aus auf die deutsche Sprache und die Kultur des deutschsprachigen Raums. Folglich entsteht bei Deutsch lernenden Arabern häufig eine Sprachinterferenz, die aus der Verschiedenheit der Strukturen in beiden Sprachen resultiert. Daraus folgt, dass eine intensive Sprachausbildung erfolgen muss, bis der Studierende mit den Hauptzügen und Besonderheiten der deutschen Sprache (Grammatik, Kultur, Literatur, Landeskunde etc.) vertraut ist.

1.3.2.3. Mediothek

Einige Abteilungen für Germanistik leiden wegen des geringen Etats für ägyptische Universitäten an dem Fehlen notwendiger Medien. Es ist erwiesen, dass die mediengestützte audio-visuelle/audio-linguale Methode ein erfolgreiches Verfahren im Fremdsprachenunterricht ist.⁷ Der Mangel an solchen Mitteln führt entsprechend bei Lernenden zu geringerer sprachlichen Aneignung.

1.3.2.4. Sprachpraxis im Ausland

Ein allgemeines Problem begegnet den Deutsch Lernenden während der vierjährigen Studienzzeit, nämlich das der Sprachpraxis in der Kommunikation mit deutschen Muttersprachlern. Als wichtigen Faktor bei der Aneignung und Beherrschung einer Fremdsprache zählen das Zusammenleben und der enge Kontakt der Lernenden mit Muttersprachlern in deren Ländern. Leider gibt es für die Lernenden wegen der begrenzten finanziellen Ausstattung der ägyptischen Universitäten kaum Chancen für eine Auslandsreise,

durch die sie ein Jahr oder nur ein Studiensemester in einem deutschsprachigen Land verbringen könnten. Der DAAD unterstützt jährlich durch kurze Stipendienprogramme (Sommerkurse an deutschen Hochschulen) nur eine sehr begrenzte Zahl von Germanistikstudierenden.

1.3.2.5. Tests und Prüfungen

Meistens werden die Germanistikstudierenden zwei Mal im Jahr getestet, einmal am Ende des Wintersemesters und einmal am Ende des Sommersemesters. Die Abschlussprüfungen bewerten regelmäßig die Lernfortschritte der Studierenden. Einige Abteilungen testen Lernende schriftlich und mündlich, damit der Prüfer die Sprachkompetenz in verschiedenen Kommunikationssituationen überprüfen kann.

Weitere Abteilungen verzichten auf mündliche Prüfungen, so dass man nur eine geringe Zahl von Absolventen finden kann, die sich mit einem deutschen Muttersprachler korrekt verständigen können. Bei der mündlichen Prüfung geht es um ein Prüfungsgespräch zu allgemeinen wissenschaftsbezogenen Problemstellungen oder zu Fragen der gewählten Studienrichtung. Die Prüfungen sollen möglichst objektive Aussagen über sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erlauben. Außerdem versäumen es einige Lehrpersonen, monatliche Tests durchzuführen, die den Studierenden deren eigentlichen Kenntnisstand deutlich machen. Es kommt oft vor, dass Lernende ihren Fortschrittsstand im Studium nicht kennen, was man durch monatliche Tests vermeiden könnte. Einige Lehrkräfte verfügen darüber hinaus nicht über ausreichende pädagogische Kenntnisse im Hinblick auf Prüfungen und Tests im Fremdsprachenunterricht.

1.3.3. Probleme die Absolventen betreffend

Derzeit bildet der Überschuss der Absolventen in der Fachrichtung Germanistik relativ zur Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in Ägypten ein kleines Problem, so dass man behaupten kann, dass es gegenwärtig keinen direkten Zusammenhang zwischen der Zahl der Absolventen und dem tatsächlichen Bedarf auf dem Arbeitsmarkt gibt.

Obwohl einige Absolventen, die ihr germanistisches Studium abgeschlossen haben, unter Arbeitslosigkeit leiden, können wir auch sagen, dass die größte Zahl von Absolventen die Möglichkeit hat, in einem der beiden Hauptarbeitsfelder tätig zu sein, und zwar im Unterricht als Deutschlehrer an Oberschulen sowie in einem Privatinstitut für Sprachen oder im Tourismus.

Die übrigen Absolventen sind in verschiedenen Berufsbranchen tätig, z. B. als Übersetzer bzw. Dolmetscher im Außenministerium oder in einem Übersetzungsbüro, als Beamte in einer Botschaft oder sonstigen ausländischen Vertretungen in Kairo, als Ansager im europäischen Radioprogramm, im Ministerium für Massenmedien etc. Andererseits bemüht sich eine geringe Zahl von Absolventen darum, sich in postgradualen Studiengängen an einer Abteilung für Germanistik einzuschreiben, um sich auf die Anfertigung einer Magisterarbeit vorzubereiten. Die hochbegabten Absolventen können sich derzeit um den Erwerb eines *DaF*-Masters an der Pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität bewerben (s.u.). Einige Absolventen können sich an einer deutschen Universität weiterbilden, um im Fach Germanistik zu promovieren.

1.3.4. Probleme die Postgraduierten betreffend

1.3.4.1. Bibliothek

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass an germanistischen Abteilungen der ägyptischen Universitäten ein großer Mangel an Fachliteratur in allen Teilbereichen der Disziplin herrscht. Die universitären Abteilungsbibliotheken sowie die Bibliothek des Goethe-Instituts umfassen vorwiegend allgemeine Nachschlagewerke und auch eine geringe Zahl von deutschen Fachzeitschriften, die unterschiedliche Aufsätze von Linguisten, Literaturwissenschaftlern, Experten der Deutschdidaktik beinhalten.

Überdies fehlt es an germanistischen Monographien und Fachlexika, die schwer zu finanzieren sind. Beabsichtigt ein Magstrand oder Doktorand eine literarische Untersuchung beispielsweise über das Bild der Frau in den Werken Gottfried Kellers oder eine sprachliche Untersuchung über das Phänomen der Modalität im Deutschen oder über Perspektiven der Übersetzungswissenschaft im Okzident und Orient durchzuführen, reichen die in Ägypten vorhandenen Quellen keinesfalls aus, um eine qualifizierte Arbeit abfassen zu können. Im Vergleich zu deutschen Universitäten verfügen ägyptische Universitäten nur über eine geringe finanzielle Unterstützung, was sich vor allem in der Ausstattung der Bibliotheken widerspiegelt.

1.3.4.2. Einschreibung und Betreuung

Einige Postgraduierte stoßen bei der Einschreibung für ein Magister- oder Doktorstudium auf Probleme von besonderer Art. An einigen Abteilungen für Germanistik kommt es zuweilen vor, wie es an der Al Alsun Fakultät der El Minia Universität der Fall ist, dass die Zahl der Postgraduierten, die

eine Magister- oder Doktorarbeit zu verfassen beabsichtigen, so groß ist, dass die dort tätigen Lehrkräfte nicht alle Postgraduierten betreuen können. Vor dem Überschuss von Postgraduierten sollte die Universität El Minia die Abteilung der postgradualen Studien abschließen und folglich haben Postgraduierte keine Möglichkeit, den gewünschten wissenschaftlichen Grad (Magister oder Promotion) zu erwerben, außer wenn sie sich an einer weiteren germanistischen Abteilung einer anderen Universität einschreiben könnten.

Andererseits gibt es unter den Lehrkräften, besonders an der Universität El Minia, in der ich tätig bin, relativ große Unterschiede in den Auffassungen über die Betreuung von Qualifikationsarbeiten. In El Minia kommt es oft vor, dass ein/e DozentIn, der/die gerade erst promoviert hat, mehrere wissenschaftliche Arbeiten betreut, obwohl er/sie über keinerlei Betreuungserfahrung verfügt und den Grad eines Assistenz-Professors noch nicht erworben hat. Allerdings erlaubt es die Universität El Minia, dass sich eine externe Lehrperson, die als Professor an einer auswärtigen Universität tätig und auf den relevanten Bereich eines Magisteranden oder Doktoranden spezialisiert ist, an der Betreuung der betreffenden Arbeit beteiligt wird.

Ein weiteres Problem für viele Magisteranden und Doktoranden liegt darin, dass sie nicht leicht deutsche MuttersprachlerInnen oder auch ägyptische Germanisten mit großer Lehrerfahrung finden, die die Korrektur ihrer wissenschaftlichen Arbeiten vornehmen können, bevor sie verteidigt werden.

1.3.5. Probleme die Lehrkräfte betreffend

1.3.5.1. Unterrichtserfahrung, Beiträge und Evaluation

Man könnte behaupten, dass die Unterrichtserfahrung bei den ägyptischen Lehrkräften in Abteilungen für Germanistik sowie die Qualität der wissenschaftlichen Beiträge in den verschiedenen germanistischen Teilbereichen unterschiedlich sind. Viele Lehrkräfte, die ein zweijähriges- oder Vollstipendium erhalten haben, haben ihren Doktorgrad in einem deutschsprachigen Land erworben. Die Magister- und Doktorarbeiten, die sowohl unter einer ausländischen als auch ägyptischen Betreuung angefertigt werden, sind von hoher wissenschaftlicher Qualität.

Nach dem Erwerb der Doktorwürde benötigt man noch ein internes und externes Evaluationssystem, um sich weiterbilden zu können. Evaluation als pädagogischer Begriff ist ein wesentlicher Faktor zur Überprüfung des Unterrichtsprozesses und ein wichtiges Instrument zur Optimierung von Normen, Regeln und Prozessen. Zweifelsohne spielt die regelmäßige Evaluation beim Lernprozess, bei der Diagnose der Fehlerquellen von Curricula, bei der Analyse von Lehrmaterialien, bei der Aufbereitung der Prüfungen und Tests und bei der Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs bei Lehrkräften und Hilfskräften eine grundlegende Rolle. Leider erfolgen Evaluationsprozesse dieser Art bei einigen germanistischen Abteilungen in zu geringem Maße.

1.3.5.2. Beförderungen

In der Regel werden hochqualifizierte ägyptische Lehrkräfte nach Ablauf von fünf Jahren nach der Promotion durch den Beförderungsausschuss des akademischen Unterrichtsministe-

riums in Ägypten im Hinblick auf eine mögliche Beförderung überprüft. Für Beförderungen spielt die Qualität und Quantität der dafür eingereichten Publikationen eine wesentliche Rolle. Ein Misserfolg im akademischen Beförderungsverfahren ist auf unterschiedliche Gründe zurückzuführen.

Manchmal kam es vor, dass der/die BewerberIn ein traditionelles Thema mit einem wenig wissenschaftlichen Wert behandelte oder er/sie bei der Abfassung seiner Untersuchungen die Anwendung der angemessenen Untersuchungsmethoden nicht beachtete oder er/sie die jüngsten Entwicklungen in Fachbereichen der Germanistik nicht verfolgte, die neue Hypothesen, Theorien und entscheidende Konsequenzen in der Literaturwissenschaft, in der Linguistik, in der Übersetzung und in der Deutschdidaktik umfassen. In diesem Kontext wäre es wünschenswert, dass die Lehrpersonen mit den neuen literarischen, sprachlichen, übersetzungs- und didaktikorientierten Tendenzen vertraut sind, damit sie die Ergebnisse dieser Tendenzen praktisch anwenden können, ansonsten ist der wissenschaftliche Wert besagter Untersuchungen nur gering.

1.3.5.3. Gehälter der Lehrkräfte

Nicht nur Universitätslehrkräfte, sondern auch die meisten Beamten im akademischen Unterrichtsministerium und in anderen Regierungseinrichtungen leiden unter ihren niedrigen Gehältern. Wegen der steigenden Preise, die fast alle Lebensbereiche umfassen, streben viele Lehrpersonen danach, außerhalb ihres universitären Berufs eine zusätzliche Arbeit an einer Privatuniversität oder in einem privaten Sprachinstitut oder eine Möglichkeit zur Arbeit im Ausland zu finden, um ihren Lebensstandard verbessern zu können. Man

könnte behaupten, dass die ständige Beschäftigung mit der Verbesserung der Lebensqualität einen direkten (negativen) Einfluss auf das Niveau der Forschung und entsprechend der Publikationen hat und dies nicht nur in der Germanistik, sondern fast in allen akademischen Disziplinen.

1.3.7. Sonstige gravierende Probleme

1.3.7.1. Mangel an Information über die germanistischen Abteilungen

Informationen über Lehrpersonen, die in ägyptischen Abteilungen für Germanistik tätig sind, finden sich wenig im Internet. Wirft man einen Blick auf die Webseiten einzelner Abteilungen, auf die E-Mail-Adressen von Fachkollegen in den Bereichen der Linguistik, der Literatur, der Deutschdidaktik oder der Übersetzung sowie auf deren Publikationslisten, dann findet man nur wenige aktuelle Angaben. Außerdem bestehen zwischen einigen germanistischen Abteilungen keine intensiven Kontakte. Die Folgen dieses mangelhaften Informationsaustauschs sind gravierend. Beispielsweise geschieht es gelegentlich, dass einzelne Forschungsthemen gleichzeitig von mehreren Kollegen in verschiedenen germanistischen Abteilungen abgefasst werden, ohne dass man vorher erfährt, dass dieses Forschungsthema schon von einer anderen Person abgefasst wurde.

Trotz des Mangels an Information über die germanistischen Abteilungen, gibt es aber eine engere Kooperation zwischen der Inlandsgermanistik und einigen Abteilungen der Germanistik in Ägypten, wie es bei der Zusammenarbeit zwischen der Ain Shams Universität und der Universität Leipzig sowie zwischen der Kairoer Universität und einigen deutschen Hochschulen gibt.

1.3.7.2. Das Fehlen eines Germanistenverzeichnisses

Bis zum heutigen Tag gibt es keine aktuellen Angaben über Publikationen sowie über die Zahl der ägyptischen Germanisten, die als Professoren, Assistenz-Professoren, Dozenten, Oberassistenten und Assistenten tätig sind. Im Jahre 1991 erschien zum ersten Mal ein Verzeichnis der ägyptischen Germanisten, das jedoch nur Lehrer umfasste (vgl. Czucka 1991).

Eine umfassende, die Ergebnisse der germanistischen Einzeluntersuchungen auswertende Darstellung wäre noch zu schreiben. Auch eine Bibliographie, die speziell diesem Forschungsgebiet gewidmet ist, fehlt bisher. Deshalb ist zu hoffen, dass in naher Zukunft ein umfassendes Verzeichnis erstellt wird, das Informationen über die gesamte ägyptische Germanistik bereitstellt. Dies wäre nicht zuletzt eine wichtige Quelle für Postgraduierte, die sich noch keinen Gesamtüberblick über ihr Fach haben erarbeiten können.

2. Soll- Zustand der ägyptischen Germanistik

2.1. Neue Aufgaben der ägyptischen Germanistik

Nach den letzten Weltereignissen, insbesondere nach dem 11. September 2001 sowie nach der Eröffnung der deutschen Universität in Kairo (GUC) 2002, sollte die ägyptische Germanistik eine neue Aufgabe und aktive Rolle übernehmen. Es handelt sich also um keine leichte Aufgabe, da die Entwicklung der ägyptischen Germanistik kreative Gedanken, viel Zeit, große Anstrengungen und eine enge Zusammenarbeit von universitären Institutionen für die Verwirklichung der gewünschten Ziele benötigt. Im Kontext der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen stellt Mansour (2002: 30 ff.) folgende Fragen:

a. Ändert sich die Tendenz des Germanistikstudiums an den ägyptischen Universitäten durch die Ereignisse des 11. September?

b. Wie kann das Germanistikstudium in der arabischen bzw. islamischen Welt dazu beitragen, Vorurteile und kulturelle Fehlinterpretationen zu überwinden, und zwar gemäß einer effizienten Strategie?

c. Wird Deutsch als Fremdsprache nach der Gründung der GUC in den Curricula der Abteilungen für Germanistik eingeführt bzw. muss es eingeführt werden?

d. Werden sich die Germanisten mit den technischen Fachlexika Deutsch Arabisch und Arabisch Deutsch beschäftigen?

e. Plant man, wie bei der französischen Universität, eine Abteilung für Übersetzung einzurichten?

f. Sollte man nicht daran denken, an der GUC später einen Studiengang für den interkulturellen und interreligiösen Dialog zu gründen?

g. Sollen in der Zukunft – als Folge der Antworten auf diese Fragen – neue Abteilungen für Germanistik errichtet werden?

Die ägyptische Germanistik kann als interkulturell angesehen werden, so dass wir die Phase erreichten, in der Fächer wie *Vergleichende Kulturwissenschaft* und *Europäische Kultur* in die Curricula eingeführt werden konnten und auch Texte mit kulturspezifischem Charakter im Übersetzungsunterricht gebraucht werden sollten. Andererseits leisten ägyptische Germanisten, die im Ausland als Lektoren tätig sind, einen wichtigen Beitrag zur Vertretung der Germanistik nach ägyptischer Konzeption.

Die oben skizzierten Probleme verdienen eine besondere Beachtung. Hinsichtlich der Überlegung, neue germanistische Abteilungen in Ägypten zu gründen, sollte allerdings bedacht

werden, dass die Zahl der Absolventen bereits jetzt eine Größe erreicht hat, die vom Arbeitsmarkt kaum noch aufgenommen werden kann. Aber wir sind für die Überlegung, neue selbstständige Studiengänge für Übersetzung und für interkulturellen Dialog anzubieten, denn die kommenden Generationen könnten mehr Nutzen von diesen neuen Studiengängen haben.

Im Anschluss an die vorigen Problemen wollen wir auch folgende wichtige Fragen stellen: Welche Rolle kann die ägyptische Germanistik vor dem Hintergrund der sprachlichen Globalisierung bzw. angesichts des Andrangs der Fremdwörter von Weltfremdsprachen spielen? Mit anderen Worten: kann die ägyptische Germanistik zur Bewahrung einer arabischen Sprachidentität beitragen?

Außer der Beschäftigung mit der Deutschdidaktik, mit der Deutschlehrer- und Übersetzerausbildung soll die ägyptische Germanistik auch zur Annäherung der Standpunkte zwischen Angehörigen der drei monotheistischen Religionen (Islam, Christentum und Judentum) sowie zur Aktivierung des kulturellen Dialogs und nicht zuletzt zur Verstärkung der interkulturellen Kommunikation zwischen Okzident und Orient beitragen. Über den Dialog der Kulturen schreibt Schalabi (1997: 696):

„In einer Zeit zunehmender ökonomischer, kultureller und technischer Vernetzung der Welt ist es nicht verwunderlich, dass Begriffe wie „Dialog der Kulturen“ und „interkulturelle Kommunikation“ in Wirtschaft, Politik, Kultur und nicht zuletzt in der Auslandsgermanistik zu einer Beliebtheit werden. Interkulturelle Kommunikation und die damit einhergehenden Probleme der Verständigung zwischen unterschiedlichen Kulturträgern gewinnen also immer stärker an Bedeutung. Durch den Dialog der Kulturen sollen Kooperation und Verständigung zwischen den Kulturen angestrebt werden.“

Die Hoffnung, dass die ägyptische Germanistik eine für den interkulturellen Dialog aktive Rolle übernehmen kann, wird seit einiger Zeit bereits teilweise verwirklicht, wie der folgende Abschnitt zeigen soll.

2.2. Herausforderungen der ägyptischen Germanistik vor der sprachlichen Globalisierung

Vor der in allen Lebensbereichen dominierenden sprachlichen Globalisierung und Internationalisierung sollten die germanistischen Abteilungen in Ägypten die Entwicklung eines Curriculums auf der Basis der modernen deutschen Rahmenrichtlinien für die neu entstandenen Bachelor- und Masterabschlüsse und die damit verbundene Modularisierung von inhaltlich zusammengehörigen Studienelementen vornehmen.

Folglich wurden kürzlich an der Ain Shams Universität zwei spezifische Master-Programme mit neuen Forschungs- und Lernzielen errichtet, wobei der DAAD eine wesentliche Rolle spielte. Im Rahmen seines deutsch-ägyptischen Wissenschaftsjahrs lud der DAAD im Jahr 2007 zu einer Konferenz über *Angewandte zukünftige Gesichtspunkte der ägyptischen Germanistik* ein. Die Fachvertreter haben aus dieser Anregung eine Reihe von Konsequenzen gezogen;

2.2.1. DaF-Masterprogramm

Zu Beginn des Wintersemesters 2008 wurde zwischen dem Herder-Institut der Universität Leipzig und der pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität ein Kulturabkommen unterzeichnet, bei dem es um die Gründung eines neuen spezifischen Masterprogramms im Bereich *DaF* (=Deutsch als Fremdsprache) geht. Das Curriculum dieses Studiengangs

wird in Kooperation mit dem Herder-Institut und *EZ-DAAF* (= Exzellenzzentrum für Studien und Forschung in Deutsch und Arabisch als Fremdsprachen) geplant und realisiert.

Das binationale Master-Programm umfasst vier Studiensemester mit einem obligatorischen Auslandssemester (an der deutschen Partneruniversität) sowie ein Praktikum an einer deutschen Schule in Kairo. Die Zahl der Studierenden in jeder Seminargruppe ist nicht größer als 14, was im Unterricht ein effektives Arbeiten ermöglicht. Durch die Masterprüfung wird festgestellt, ob und inwieweit die folgenden Ziele des Studienganges erreicht wurden:

a. fortgeschrittene und vertiefte fach- und berufsfeldspezifische Kenntnisse in folgenden Bereichen: Linguistik und angewandte Linguistik des Deutschen als Fremdsprache; Kontrastive Linguistik Deutsch – Arabisch; Kontrastive Kulturstudien des deutsch- und arabischsprachigen Raums; Literaturwissenschaft in vergleichender Perspektive; Methodik und Didaktik des Deutschen als Fremdsprache. Insbesondere befähigt der Studiengang zu vertieftem und eigenständigem Arbeiten mit zielführender Anwendung entsprechender Techniken und angemessener Präsentation; zur vertieften Reflexion, kritischen Einschätzung und Anwendung der Methoden und Theorien des Fachs unter Berücksichtigung auch seiner aktuellen Entwicklungen, einschließlich Kenntnis der Fachterminologie und Forschungsliteratur, erhöhter Kultur- und Sprachkompetenz, insbesondere im analytischen Umgang mit einschlägigen Texten.

b. Fähigkeit zur selbstständigen Formulierung und Bearbeitung wissenschaftlicher Fragenkomplexe aus dem Praxisfeld des Deutschen als Fremdsprache;

c. Kenntnis der wichtigsten wissenschaftlichen Forschungsmethoden und Befähigung, diese auf wissenschaftliche Problemstellungen angemessen anzuwenden.⁴

Dieses Masterprogramm kann als realer Beitrag zur Verbesserung der Germanistiklehre sowie zur Erhöhung der beruflichen Qualifikation der Absolventen gelten, die in einer zunehmend globalen und von internationaler Konkurrenz geprägten Arbeitswelt bestehen müssen.

Da die produktive Zusammenarbeit zwischen der Universität Ain Shams und der Universität Leipzig auf dem Bereich Deutsch als Fremdsprache gute Resultate verspricht, kann es jedoch als Ausgangspunkt für weitere ähnliche Überlegungen von Masterprogrammen an anderen Universitäten dienen.

2.2.2. Das internationale Masterprogramm für Interkulturelle Kommunikation

Als ein weiterer erfolgreicher Schritt zur Bewältigung der Herausforderungen, die die Globalisierung und Internationalisierung mit sich bringen, fand im November 2009 an der Al Alsun Fakultät der Ain Shams Universität eine internationale Konferenz unter dem Titel *Interkulturelle Kommunikation* statt. Daraus resultierte vor allem die Gründung eines gemeinsam internationalen Masterprogramms der Ain Shams Universität in Kairo und der Universität Wuppertal in Deutschland. Dieses neue Master-Programm, das durch den DAAD gefördert und betreut wird, erlaubt hochbegabten Absolventen sowohl aus Ägypten als auch aus Deutschland, sich um eine Weiterbildung in einem sehr spezifischen neuen Teilgebiet der ägyptischen Germanistik zu bewerben, die im Hinblick sowohl auf den deutschen als auch auf den

ägyptischen Arbeitsmarkt erfolgversprechend ist. Der Start des Programms ist für das Studienjahr 2011/2012 vorgesehen.

Die beiden vorgestellten binationalen Masterprogramme in den Bereichen *DaF* und *Interkulturelle Kommunikation* reflektieren einerseits die Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ägypten. Andererseits zeigen sie deutlich, dass die ägyptische Germanistik als internationale Germanistik angesehen werden sollte, die versucht, globale und internationale Entwicklungen aufzugreifen und darauf zu reagieren.

3. Die Reform der ägyptischen Germanistik

In Bezug auf die oben diskutierten Probleme bedarf die ägyptische Germanistik einer grundlegenden Reform. In diesem Kontext möchten wir hier einige Hinweise geben und praktische Lösungen vorschlagen. Diese lassen sich in vier Gruppen unterteilen:

3.1. Die Rolle des akademischen Unterrichtsministeriums

Die Gehälter der Lehrkräfte sollten erhöht werden, um den Lehrenden eine vollständige Konzentration auf ihre Lehraufgabe zu ermöglichen und die Motivation hierfür zu erhöhen. Wenn die Gehälter der Lehrenden erhöht würden, könnte sich aus den gleichen Gründen auch die wissenschaftliche Leistung in allen wissenschaftlichen Bereichen verbessern.

3.2. Die Rolle der Universitäten mit germanistischen Abteilungen

1. Die Zahl der Studierenden an Abteilungen für Germanistik

sollte gesenkt werden. Mit der Reduzierung der Studentenzahl könnten Veranstaltungen in kleineren Lerngruppen gebildet und der Unterricht effizienter gestaltet werden. Positive Entscheidungen mit einer solchen Maßnahme haben bereits einige germanistische Abteilungen gemacht, wie z.B. die philosophischen Fakultäten an den Universitäten Kairo und Helwan, die pädagogische Fakultät der Ain Shams Universität.

2. Die Dekanate der Fakultäten, an denen sich Abteilungen für Germanistik finden, sollen die Deutschabteilungsleiter beauftragen, mit Hilfe der ägyptischen und deutschen Lehrkräfte eine jährliche Evaluation mit dem Ziel zu unternehmen, die Probleme dieses Studiengangs zu erfassen. Die Evaluation von ägyptischen und deutschen Lehrkräften würde die drängenden Probleme der Fachrichtung erkennbar machen und Lösungswege nahelegen. Ohne eine ständige Evaluation wäre die Entwicklung der Germanistik nicht vorstellbar.

In einer weiteren Evaluationsphase würden auch Studierende der Germanistik zu Lernhindernissen befragt. Nachdem die Probleme und Schwierigkeiten der ägyptischen Germanistik aus der Perspektive von Lehrkräften und Studierenden erfasst worden sind, sollten die Pädagogen und Fachexperten alle Ergebnisse zusammenfassen und analysieren, um anschließend geeignete Lösungen zu entwickeln und stufenweise durchzuführen. Diese wäre der erste konkrete Schritt zur Überwindung der Probleme der ägyptischen Germanistik.

3. Es ist notwendig, dass die kontrastiven und didaktischen Studien in die Curricula stärker integriert werden. Man darf auf keinen Fall auf die Bereiche verzichten, für die die Auslandsgermanistik besondere Voraussetzungen mitbringt, d. h., man muss auf jeden Fall die kontrastiven und didaktischen Studien stärken (vgl. Fabricius-Hansen 1999: 62 f.). Die kon-

trastive Sichtweise versucht zwar, neben Unterschieden auch zwischensprachliche, zumal irreführende Ähnlichkeiten herauszuarbeiten. Sie zeichnet sich indessen durch folgende, nicht immer zusammentreffende Erwartungen aus:

- a. strenge Ausschaltung der Frage nach der Funktion;
- b. die Tendenz, sich auf die Fehlervorbeugung zu beschränken;
- c. die saubere Gegenüberstellung von grammatikalischen Kategorien, ohne dabei immer die Vergleichbarkeit zu hinterfragen (vgl. Helbig 1981: 88).

4. Bei dem Entwicklungsprozess der ägyptischen Germanistik sollte man sich in großem Maße mit der Vermittlung der Kultur- und Kommunikationswissenschaft beschäftigen. Dabei betont Götze (2005: 10), dass die Landes- oder Kulturkunde der deutschsprachigen Länder als immer wichtiger werdende Komponente der Auslandsgermanistik hinzugefügt werden sollte. Der Begriff „Kultur“ bedeutet insbesondere die kollektiven „Standardisierungen“ des Verhaltens, Wahrnehmens, Denkens, Fühlens usw., die die Angehörigen einer bestimmten Gruppe gemeinsam haben und durch die sie sich von den Angehörigen anderer Gruppen unterscheiden.

Demnach sollte das Erlernen der deutschen Sprache mit der Kultur der deutschsprachigen Länder unter der praxisbezogenen Perspektive des landeskundlichen Lernens im fremdsprachlichen Unterricht integriert sein (vgl. Altmayer 2006: 154 ff./ Hansen 2000: 39).

5. Die neuen literarischen und sprachwissenschaftlichen Tendenzen sollten in die Curricula eingeführt werden, wie z.B.: Literaturtheorie, neue Literaturkritik, die deutsche und

ägyptische Gesellschaft, interkulturelle Kommunikation, Diskursanalyse, Sprechakttheorie bzw. Sprechhandlungstheorie, Wissenserwerb, Stilistik, Textlinguistik, Sozio- und Psycholinguistik, u.a. Zu erwähnen ist, dass die Ain Shams Universität und die Universität Kairo als Vorbilder für die Entwicklung des Studiengangs *Germanistik* nach dieser Konzeption dienen könnten.⁵

6. Die Curricula in den germanistischen Bachelor- und Masterstudiengängen in Ägypten sollten in Bezug auf die beruflichen Bereiche der Absolventen konzipiert werden. Dabei soll man sich auf den Erwerb und die Erweiterung von berufsspezifischen Kompetenzen in der Fremdsprache konzentrieren. Dieser Auffassung nach soll das Folgende berücksichtigt werden:

a. Im Bachelorstudiengang müssen bei den Studierenden alle Aspekte der Sprache vertieft ebenso das Basiswissen vermittelt werden, und zwar:

- Sprachkompetenz in allen vier Fertigkeiten. Dabei ist es ratsam, dass die Unterrichtssprache in allen germanistischen Abteilungen von der ersten Stunde an Deutsch ist.
- Korrektes, situationsadäquates Sprechen und gute Aussprache
- Verstehen authentischer deutscher Hör- und Lesetexte
- Deutsche Rechtschreibung
- Strategien, um effektiver Deutsch zu lernen und schwierige Situationen sprachlich zu meistern
- Umgang mit kulturellen und gesellschaftlichen Besonderheiten.
- Reflektieren über Sprache: d.h. Sprachbeschreibung (Morphologie, Syntax, Semantik, Lexikologie und Pragmatik)

- Landeskunde: die deutschsprachigen Länder heute
- Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert
- Deutsche bzw. deutschsprachige Literatur nach 1945
- Deutsches und ägyptisches Kulturleben (im Vergleich)
- Übersetzen vom Deutschen ins Arabische und umgekehrt

b. Im Masterstudiengang erfolgt dann eine Vertiefung, die zugleich zu einer Spezialisierung führen sollte, z.B. Fachübersetzen, Didaktik u.a.

7. Es ist notwendig, dass sich die germanistischen Abteilungen in Ägypten mit der Entwicklung neuer Studiengänge beschäftigen, die einerseits die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes erfüllen und andererseits den Absolventen weitere Berufsfelder eröffnen können.

In Analogie zur Gründung zwei neuer Master-Programme an der Ain Shams Universität (*DaF*-Master und Masterprogramm für *Interkulturelle Kommunikation*) sollten in den germanistischen Abteilungen auch Masterprogramme für Fachübersetzung eingeführt werden, für deren Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine hohe Nachfrage besteht.

Eine drängende Aufgabe wäre hier die Erstellung von zweisprachigen Lexika Deutsch Arabisch in verschiedenen Wissensbereichen sowie die ständige Aktualisierung einer Bibliographie von Übersetzungen ins Arabische, die in jedem wissenschaftlichen Fachbereich bereits vorliegen, besonders in den Bereichen der internationalen Literatur, der modernen Linguistik sowie der Geistes- und Naturwissenschaften. Damit wäre ein Überblick über die Werke gewonnen, die noch auf eine Übersetzung warten; Doppelübersetzungen könnten vermieden werden.

Der neue Studiengang *Übersetzung* soll nach den vom Arbeitsmarkt geforderten Übersetzungsbereichen gelehrt und folglich nach den folgenden Fachsprachen eingeteilt werden: Politikdeutsch, Wirtschaftsdeutsch/ Touristikdeutsch/ Religionsdeutsch, Naturwissenschaftsdeutsch, Betriebsdeutsch u. a. Dabei wird vom ägyptischen Übersetzer oder vom Vermittler von deutsch-ägyptischen Gesprächskontakten eine sprachliche, pragmatische und strategische Kompetenz erwartet, und dies sowohl unter produktivem als auch unter rezeptivem Aspekt.

Bei der Durchführung des Masterprogramms für Übersetzung schlagen wir vor, dass dieser Master nach dem Lehrplan der Abteilung für Arabische Sprach- und Übersetzungswissenschaft konzipiert wird, die zum OIL (=Orientalischen Institut der Universität Leipzig) gehört. Das OIL ist eines der ältesten und traditionsreichsten arabistischen Institute in Deutschland und Europa.⁶

8. In Analogie zur europäischen Zusammenarbeit bei der Anfertigung der am Institut für Deutsche Sprache laufenden Grammatikprojekte „Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich“ und „grammis“ („Grammatisches Informationssystem“⁷) wird darauf gehofft, dass zwischen der Inlandsgermanistik und der ägyptischen Germanistik eine stärkere zukünftige Zusammenarbeit in Forschungsschwerpunkten, Curricula- und Methodenentwicklungen zustande kommt. Dabei kann von der Erfahrung des Instituts für Auslandsgermanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena profitiert werden, das neben dem Studiengang „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ auch das Fach „Auslandsgermanistik“ als selbständiges Fach für deutsche und ausländische Studenten anbietet.⁸

9. Notwendig sind außerdem Kooperationen zwischen germa-

nistischen Abteilungen, Sprachzentren und Sprachinstituten. Die Vernetzung der germanistischen Abteilungen an ägyptischen Universitäten ist eine Voraussetzung für den notwendigen Informationsaustausch auf allen Wissensebenen.

10. Die neuen Medien müssen in viel höherem Maße als bisher geschehen ins Studium eingeführt werden. Die Ausstattung der Unterrichtsräume mit der nötigen Technologie und den aktuellen neuen und traditionellen Medien ist erheblich zu verbessern. In der Lehre müssen die Erkenntnisse der neueren Didaktikforschung umgesetzt werden, was selbstverständlich einschließt, dass die neuesten Lehrwerke zu Verfügung gestellt werden müssen. Das Lernen sollte - wie schon erklärt- auf der Basis authentischer Texte und durch Einübung kommunikativer Situationen erfolgen.

11. In Ägypten selbst sollten mehr internationale germanistische Tagungen veranstaltet werden, wodurch Beziehungen zwischen deutschen und ägyptischen Fachkollegen verstärkt und berufliche Erfahrungen ausgetauscht werden könnten.

12. Germanistische Nachwuchstalente sollten durch Weiterbildungs- und Stipendienprogramme gefördert werden.

13. Die Aufmerksamkeit der Studierenden sollte auf zusätzliche Lernmöglichkeiten, wie z.B. Tandem-Kontakte, Autonomie beim Fremdsprachenlernen u.a. gelenkt werden. Tandem-Kontakte können durch das Internet auch über weite Entfernungen realisiert werden.

14. Erfolgreiche Absolventen der germanistischen Abteilungen, die dennoch keine Aussicht darauf haben, als Lehrkräfte an einer germanistischen Abteilung tätig zu werden, müssen

systematisch über alle möglichen Berufsoptionen informiert werden. Ausschreibungen freier Stellen sollten über entsprechende Webseiten sowie in nationalen Zeitungen veröffentlicht werden.

15. Ein neues Germanistenverzeichnis muss erstellt werden, das umfassende Angaben über ägyptische Germanisten enthält, z. B. über Arbeitsort, Kontaktdaten, Forschungsschwerpunkte und Publikationen einschließlich einer Zusammenfassung für jede Veröffentlichung.

3.3. Die Rolle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Es wäre wünschenswert, dass die Abteilungen, an denen es noch keine deutschen Lehrkräfte gibt, durch deutsche Muttersprachler unterstützt werden. Dies gilt z.B. für die Deutschabteilung in Minia und Minofeya, in der es ausschließlich junge ägyptische Dozenten gibt.

Hilfreich wäre außerdem die Intensivierung des Austauschs von Wissenschaftlern und die Erhöhung der Anzahl vergebener Stipendien. Hier ist nicht nur der DAAD angesprochen, sondern auch andere Unterrichtsinstitutionen und Stiftungen.

3.4. Die Rolle der Al Azhar Universität

Unterricht in der deutschen Sprache sollte an allen azharitischen Oberschulen eingeführt werden, denn Deutsch als zweite Fremdsprache wird in diesem Typ von ägyptischen Instituten – im Gegensatz zu den meisten Privat- und Regierungsschulen des Erziehungs- und Unterrichtsministeriums –

nicht gelehrt. Falls man an den Al Azhar-Schulen die deutsche Sprache einführen würde, würde man einen guten Unterbau für den Studiengang *Germanistik* erhalten. Dies würde Germanistikabsolventen auch die Möglichkeit eröffnen, Stellen als Deutschlehrer oder als Übersetzer anzutreten.

4. Schlusswort

Versucht man, aus den bisher dargelegten Überlegungen ein Fazit zu ziehen, so scheinen uns vor allem fünf Aspekte von Interesse und Relevanz zu sein:

1. Das Fach *Germanistik* erfreut sich an ägyptischen Universitäten seit langer Zeit einer großen Beliebtheit und wächst auch gegenwärtig noch. Im Gegensatz zur Germanistik in allen anderen arabischen Ländern genießt die Germanistik in Ägypten wegen der Existenz der vielen und großen Abteilungen einen guten Ruf und eine weitreichende Bekanntheit. Durch die steigende Beliebtheit der Germanistik in Ägypten sind jedoch eine Reihe von Problemen und die drängenden Fragen entstanden, die oben im Einzelnen dargestellt wurden.

2. Um die aufgezeigten Probleme überwinden zu helfen, haben wir schließlich – nicht zuletzt ausgehend von unserer eigenen praktischen Erfahrung in diesem Arbeitsbereich – eine ganze Reihe von Reformmaßnahmen vorgeschlagen, die gewährleisten sollen, dass die Germanistik in Ägypten nicht nur ihren Status als beliebtes und produktives Studienfach beibehält, sondern sich auf der Basis aktueller wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen weiterentwickeln kann.

3. Die Entwicklung der germanistischen Bachelor- und Masterstudiengänge in ägyptischen Universitäten sollte stark von den Inhalten der Curricula sowie von den Vermittlungsmethoden abhängen. Man sollte die Inhalte immer von den Zielen abhängig machen; das heißt von den beruflichen Bereichen, auf die die Studierenden vorbereitet werden. Wenn künftige Deutschlehrer oder Übersetzer ausgebildet werden sollen, müssen natürlich entsprechende Inhalte angeboten werden.

4. Bei der Konzeption der Inhalte und Vermittlungsmethoden soll man sich nicht nur auf die Aneignung sprachlicher Kenntnisse im engeren Sinn, sondern auch auf interkulturelle Kompetenz sowie auf interkulturelle Kommunikationsfähigkeit konzentrieren.

5. Für die Bewältigung der Aufgaben, denen ägyptische Germanisten im Sprachunterricht gegenüberstehen, sollen Lehre und Forschung von Inlandsgermanisten bzw. Außengermanisten konzipiert werden. Daher wäre es im Sinne der Optimierung aller Anstrengungen sinnvoll, dass die deutschen und ägyptischen Fachkollegen zusammen an der Weiterentwicklung dieses Studiengangs in Ägypten arbeiten.

5. Anmerkungen

1. Hülshorster schreibt hierzu: Im einheimischen ägyptischen Bildungswesen hat die deutsche Sprache einen relativ hohen Stellenwert: Insgesamt lernen derzeit 100.000 Ägypter Deutsch und das Interesse steigt. Deutsch wird an knapp 700 öffentlichen Schulen und 60 Privatschulen unterrichtet (ca. 80.000 Schüler) (S. Hülshorster 2006: 170).

2. Diese Sprachzentren haben eine weitere Zielgruppe, die

verschiedene Altersgruppen umfasst. Ihre Absolventen finden einen aufnahmebereiten Arbeitsmarkt vor, so dass sie kaum die Nachfrage befriedigen können (vgl. dazu Winkler 2003: S. 11 ff.).

3. Der Verfasser geht auf die seit der griechischen Zeit bis zur Gegenwart angewandten Methoden des Fremdsprachenunterrichts ein. Darunter befinden sich die Grammatik-Übersetzungsmethode, die direkte/natürliche Methode, die alternative Methode und das Tandem-Lernen. Er zeigt die Vor- und die Nachteile jeder Methode auf. Näheres hierzu siehe Jung 2003: 138 ff.

4. Weitere ausführliche Informationen über die Prüfungsordnung sowie über alles, was dieses Masterprogramm angeht, findet man bei URL: http://ez-daaaf.org/files/po_Kairo.pdf

5. Siehe hierzu URL:

http://asu-edu-ger.tripod.com/lehrplan_neu.htm

[http://asu-edu-](http://asu-edu-ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom)

[ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom](http://asu-edu-ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom)

<http://arts.cu.edu.eg>

6. Siehe hierzu URL:

<http://www.uni-leipzig.de/~orient/orientNeu/index.php>

7. Siehe hierzu URL:

<http://www.ids-mannheim.de/gra/eurostudien.html>

<http://www.ids-mannheim.de/gra/grammis.html>

8. Dies unterstreicht die Andersartigkeit der Auslandsgermanistik, verglichen mit der Inlandsgermanistik. Näheres hierzu siehe URL:

<http://www.wip-thueringen.de/actor/profile/ttk/read/468/com>

6. Literaturverzeichnis

1. Altmayer, Claus 2005: Kulturwissenschaftliche Forschung in Deutsch als Fremdsprache Acht Thesen zu ihrer Konzep-

tion und zukünftigen Entwicklung, in: Zeitschrift „Deutsch als Fremdsprache“ – 42. Jahrgang, Heft 3, Verlagsort München/ Berlin, S. 154-159.

2. Arras, Ulrike 2001: Deutschunterricht und Germanistikstudium im fremdsprachigen Ausland, in: Gerhard Helbig u. a. (Hrsg.), Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 2. Hb., Berlin, S. 1602-1609.

3. Czucka, Eckhard 1991: Germanistik an ägyptischen Hochschulen - Verzeichnis der Hochschullehrer, Zusammenstellung und Redaktion Eckhard Czucka, mit einem Geleitwort von Moustafa Maher, Deutscher Akademischer Austauschdienst- Kairo.

4. Dalmas, Martine 2006: „Entschuldigen Sie bitte, sind Sie AuslandsgermanistIn?“ Oder: Versuch einer Antwort auf eine falsch gestellte Frage, in: DaF 1, S. 3-6.

5. Deutscher Akademischer Austauschdienst 2000: 40 Jahre DAAD in Kairo, eine besondere Ausgabe, DAAD-Außenstelle Kairo.

6. Dreyer, H./ Schmidt, R. 1991: Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik, München.

7. Fabricius-Hansen, Cathrine 1999: Welchen besonderen Bedarf hat die Auslandsgermanistik? In: G. Stickel (Hg.), Sprache – Sprachwissenschaft – Öffentlichkeit. Berlin / New York, 59–72, Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 1998.

8. Fabricius-Hansen, Cathrine 2006: Auslandsgermanistik – Germanistik im Ausland?, in: DaF 2, S. 67- 70.

9. Foschi Albert, Marina 2005: Auslandsgermanistik in Italien. In: DaF 42/3, 131–135.

10. Fandrych, Christian 2006: Germanistik – pluralistisch, kontrastiv, interdisziplinär, in: DaF 2, S. 71-78.

11. Götze, Lutz 2005: Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik: Widerpart oder Partner? In: DaF 42/1, 10–12.

12. Hansen, Klaus P. 2000: Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung. Tübingen/Basel.
13. Helbig, Gerhard 1981: Sprachwissenschaft- Konfrontation- Fremdsprachenunter- richt. Leipzig.
14. Helbig, Gerhard /Buscha, Joachim 1993: Deutsche Grammatik - Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Leipzig.
15. Helbig, Gerhard 2005: Auslandsgermanistik versus Inlandsgermanistik? In: DaF 42/1, 4-10.
16. Hülshorster, Christian 2006: URL: http://cairo.daad.de/imperia/md/content/kairo/jahresberichte/jahresbericht_as_kairo_2006.pdf
17. Jung, Lothar 2005: 99 Stichwörter zum Unterricht. Deutsch als Fremdsprache, Stuttgart.
18. Maher, Moustafa 1983: Schwerpunkte einer deutsch-arabischen kontrastiven Grammatik, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, Herausgegeben von Alios Wierlacher u. a., Band 9, S. 164- 180.
19. Mansour, Mohammad 2002: Zu Entwicklungstendenzen des Germanistikstudiums in Ägypten, in: Germanistentreffen Deutschland- Arabische Länder, Iran 2.-7.10.2002, Dokumentation der Tagungsbeiträge, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Bonn, S. 25-32.
20. Orduña, Javier 2006: Aus der Peripherie des Netzwerkes. Inlands- und Auslandsgermanistik aus spanischer Sicht, in: DaF 3, S. 131-137.
21. Grucza, Franciszek 2006: Zur Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Inlandsgermanistik und Auslandsgermanistik, in: DaF 4, S. 195-207.
22. Schalabi, Iman 1997: Dynamisierung des Kulturbegriffs als möglicher Beitrag zur Neukonzipierung der Auslandsgermanistik auf der Ebene ägyptischer Deutschlehrausbildung, in: Kairoer Germanistische Studien, Philosophische Fakultät

ier Kairo Universität. Nr. 10, S. 691- 696.

23. Schlimmer, Heinrich u.a. 1998: Einführung in die deutsche Sprache, Grundkurs, Kairo.
24. Sitta, Horst 2004: Inlandsgermanistik – Auslandsgermanistik. Was für einen Sinn hat eine solche Unterscheidung? In: DaF 4, 195–198.
25. Winkler, Stefan 2002: Germanistik in den arabischen Staaten und im Iran, in: Germanisten- treffen Deutschland- Arabische Länder, Iran 2.-7.10.2002, Dokumentation der Tagungsbeiträge, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Bonn.
26. Zint-Dyhr, Ingeborg/ Colliander, Peter 2006: Auslandsgermanistik – Inlandsgermanistik, Interferenz – Disjunktivität – Komplementarität, in: DaF 1, S. 7-13.

Webseiten:

http://ez-daaaf.org/files/po_Kairo.pdf

http://asu-edu-ger.tripod.com/lehrplan_neu.htm

[http://asu-edu-](http://asu-edu-ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom)

[ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom](http://asu-edu-ger.tripod.com/postgradual.htm#Allgemeines%20Diplom)

<http://arts.cu.edu.eg>

<http://www.uni-leipzig.de/~orient/orientNeu/index.php>

<http://www.ids-mannheim.de/gra/eurostudien.html>

<http://www.ids-mannheim.de/gra/grammis.html>

<http://www.wip-thueringen.de/actor/profile/ttk/read/468/com>